



Nominiert für den Deutschen Jugendtheaterpreis 2018

»Der (vor)letzte Panda oder Die Statik« (*Pret)posljednja panda ili statika* (14+)

von **Dino Pešut** (Kroatien)

aus dem Kroatischen von Alida Bremer

unter Mitarbeit von Sonja Anders und Friederike Heller

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag, Berlin

Begründung der Jury:

Sie heißen Luka, Ana, Marin, Marija. Geboren 1990 im kroatischen Sisak, zwischen Zagreb und der Grenze zu Bosnien-Herzegowina. Sie erleben ihre Kindheit als „Kellerkinder“, überraschen mit absurden Vorausblicken in ihre Zukunft als Erwachsene, irren und jubeln in der Pubertät und schauen mit Anfang 30 erstmals auf ihr Leben zurück. Sie haben die Jugoslawienkriege erlebt, aber auch die erste Liebe. Sie gehen tanzen und fühlen sich unendlich frei. Sie haben durch den Krieg unterscheiden gelernt, zwischen Kroaten, Serben und anderen. Dabei wünschen sie sich eigentlich ein normales Leben, ohne ethnische Zuschreibungen und homophobe Ausgrenzung. Dazubleiben ist nicht einfach, Selbstverwirklichung scheint nur im Westen möglich. In drei großen Szenen lässt Dino Pešut, ebenfalls 1990 in Sisak geboren, diese vier Menschen erwachsen werden. Wir erfahren in diesem vierstimmigen Monolog von ihrer Liebe, ihrem Verlust von Heimat, aber auch von ihrer unbändigen Lust auf Leben. Sie beschreiben, schauen zurück und lassen sich gemeinsam treiben. Aus der Gemeinsamkeit der Kindheit werden vier individuelle Charaktere, die sich ihren Weg im Leben suchen.

Ein Stück über Jugend in Osteuropa, das zeigt, wie man an seinen Aufgaben wächst und Hoffnung und Humor immer noch die besten Prinzipien für ein selbstbestimmtes Leben sind.

»Das Gesetz der Schwerkraft« *Le Loi de la Gravité* (14+)

von **Olivier Sylvestre** (Kanada)

aus dem kanadischen Französisch von Sonja Finck

Theaterstückverlag Korn-Wimmer, München

Begründung der Jury:

Dom und Fred sind unterschiedlich und doch haben sie eine Gemeinsamkeit: Sie fühlen sich fremd. In der Kleinstadt, in der Schule und in ihrem Körper. Dom als Mädchen geboren. Fred bei der Geburt als Junge identifiziert. Beide suchen nach sich selbst und ihrem Platz in der Welt. Sie blicken sehnsüchtig Richtung Stadt, von der sie sich die große Freiheit versprechen. Gemeinsam beschließen sie, am Ende des Schuljahres über die Brücke zu gehen, die in die Stadt führt. Aber bis es soweit ist, vergeht noch ein ganzes Jahr.

Das Stück handelt von zwei sympathischen Figuren, die sich nicht so leicht in die Kategorien Frau und Mann einsortieren lassen. Dom und Fred erzählen ihre Geschichte in



Erzählpassagen und in dialogischen Situationen. Sie wechseln schnell und unkompliziert zwischen diesen Ebenen. So können sich die Stimmen der anderen, die über ihre Person urteilen, nicht ausbreiten. Dom und Fred suchen unbeirrbar in sich selbst und miteinander nach ihrer Identität und gehen konsequent ihren Weg. Olivier Sylvestre nutzt klare und verständliche Bilder, wie die Brücke zum anderen, Glück versprechenden Ufer – was da genau auf Dom und Fred wartet, bleibt ein Geheimnis.

Ein wichtiger Theater text für Jugendliche mit starken Figuren, die sich wegen ihrer Geschlechteridentität nicht als Außenseiter behandeln lassen.

»Concord Floral« (14+)

von **Jordan Tannahill** (Kanada)

aus dem kanadischen Englisch von Frank Weigand

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag, Berlin

Begründung der Jury:

Concord Floral heißt das riesige, verlassene Gewächshausareal zwischen der Autobahn und den Feldern. Der geheime Treffpunkt für die Teenager der Vorstadt. Auch Rose und Nearly wollen hier abhängen. Da fällt Rose das Handy in einen Schacht, direkt auf die Leiche eines Mädchens. Und das spricht sich in der Schule bald rum. Obendrein wird Nearly von einer Unbekannten mit Roses Telefon angerufen. Ein Nervenkrieg beginnt, doch keiner glaubt ihr. Sie wird ausgegrenzt. Dann stellt sich heraus, dass ihre ehemalige Mitschülerin Bobbie James die unbekannte Anruferin ist. Rose und Nearly hatten ihr einst aus einem nichtigen Grund übel mitgespielt. Die vermeintliche Leiche entpuppt sich schließlich als Bobbys rotes Sweatshirt, weswegen sie in der neunten Klasse von den beiden gemobbt worden war. Zehn Figuren erzählen die angebliche Mordgeschichte aus unterschiedlichen Perspektiven. So entsteht aus zitierten Dialogen, reflektierenden Monologen und dem Chor der Teenager ein kraftvoller Theater text, der die Geschichte eines scheinbaren Verbrechens in analytischer Dramaturgie spannend wie einen Thriller erzählt.

Ein unterhaltsames Jugendstück und ein Plädoyer für echte Freiräume jenseits der Erwachsenen-Zivilisation, in denen Teenager auch heute noch Abenteuer erleben können.